

# Gedenkfeier des Akademischen Gymnasiums Wien

am 28. April 2026

Festsaal des Akademischen Gymnasiums (2.Stock)

1010 Wien, Beethovenplatz 1

18.00 Uhr

Einführende Worte zum heutigen Abend

Texte und bildnerische Arbeiten von  
Schülerinnen und Schülern der Klassen 4a, 4b, 4c,6a,  
die im Rahmen des fächerübergreifenden  
Projekts "Umgeschult" entstanden sind.

Musikalisch Ausführende:

Johannes AHAMMER 4C, Klavier

Victoria BOYCHEVA 4C, Klavier

David GOLDOVSKY 4C, Klavier

Gedenkminute im Festsaal der Schule

Buffet

Das Akademische Gymnasium gedachte heuer zum neunundzwanzigsten Mal der „umgeschulten“ jüdischen Schüler und Lehrer. 179 Schüler im Alter von 10 bis 18 Jahren und drei Lehrer mussten am 28. April 1938 aus „rassischen“ Gründen unsere Schule verlassen. Für viele war dieser Ausschluss der erste Schritt in die Vernichtung.



Abbildung 1: Klassenchor der 4B

Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen (4a, 4b, 4c) beschäftigten sich fächerübergreifend in GPB, D, ETH, BE, REL und ME mit dem Nationalsozialismus und der Geschichte unserer Schule.

Die vierten Klassen besuchten wie jedes Jahr die KZ-Gedenkstätte Mauthausen im Rahmen des fächerübergreifenden Projektunterrichts zu „Umgeschult“. Die Eindrücke und Gedanken zu diesem Besuch hielten sie in Kurztexten fest, die sie bei der Gedenkfeier präsentierten.



Abbildung 2: Schülerinnen und Schüler der 4A,4B

#### Camille(4A)

1933 errichtete die SS ein neues Lager, das einerseits zur Vernichtung, aber auch zur Zwangsarbeit der Gefangenen diente. Der Standort des Lagers wurde bewusst in den Granitbrüchen gewählt, damit die Häftlinge für Hitlers Bauprojekte ausgebeutet werden konnten. Dieses Lager entwickelte sich zur größten und ertragreichsten Niederlassung der DEST (Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH). 1942 gab es 3300 Häftlinge, die in diesem KZ Zwangsarbeit leisteten. Sie wurden dabei von sogenannten Kapos (Mithäftlingen) zur Arbeit angetrieben und von zivilen Arbeitern, die für die technische Überwachung der Häftlingsarbeit zuständig waren. Die Arbeitszeit betrug im Sommer mindestens 11 Stunden und im Winter ca. 9 Stunden bei jedem Wetter. Die Gefangenen mussten Steinblöcke, mittels Sprengungen vom Fels per Hand spalten, zerkleinern und abtransportieren. Die Arbeit war kraftraubend und mit den Häftlingen wurde grausam umgegangen. Es gab die sogenannte Strafkompagnie, in die jene Gefangenen, die gegen Regeln verstoßen hatten, geschickt wurden. Dort mussten sie schwere Granitsteine, die bis zu 50 kg schwer waren, mit einer Holztrage auf dem Rücken zu den Baustellen des Lagers tragen, begleitet von den Schlägen des Wachpersonals. Angehörige der Strafkompagnie überlebten nur für kurze Zeit, da vor allem holländische Juden von den Kapos von der Steinbruchkante gestoßen wurden.

In den Lagerdokumenten wurden diese Todesfälle als "Freitod durch Sprung in die Tiefe" bezeichnet. Die SS nannte diese Unglücklichen zynisch "Fallschirmspringer".

Die Schülerinnen der 4A haben sich mit vier Schülern, welche 1938 umgeschult wurden, auseinandergesetzt und präsentierten ihre Arbeiten zu Josef Horowitz, Maximilian Lerner, Josef Eisinger und Walter Kohn.



Abbildungen 3: Josef Horowitz, Maximilian Lerner, Josef Eisinger, Walter Kohn

Junge Menschen sind heute mit einer Vielzahl von Herausforderungen und Themen konfrontiert, die ihren Alltag und ihre Zukunft prägen. Sie erleben eine prekäre Welt- und Sozialordnung. Das friedliche Miteinander scheint bedroht. Antonia und Fanny aus der 6a haben ihre Gedanken zu Papier gebracht und ihre Texte vorgestellt.

### **Antonia Pieringer(6A)**

Heute gedenken wir all dieser, die ungerechtfertigt aus dieser Schule am 28. April 1938 exmatrikuliert wurden. Es ist wichtig zu betonen, dass viele nicht nur verwiesen, sondern in weiterer Folge deportiert, gefoltert und getötet wurden. Wir gedenken all dieser unersetzlichen Menschen, die Opfer des NS- Regimes wurden, vor genau 88 Jahren. Eine schreckliche Zeit folgte, und zwar nicht nur für Jüdinnen und Juden, sondern für alle Menschen mit ethischer Moral und Seele. Aber eine Veranstaltung wie die hier, heute, dient nicht nur dazu Menschen in Ehren zu halten und an jene zu erinnern. Sie dient noch viel mehr dazu Menschen aufzuklären, Menschen aufmerksam zu machen und Sie eines Besseren zu belehren. Aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen.

Und genau dieses „Augen öffnen vor der Realität“ ist in letzter Zeit wichtiger geworden denn je. Rund um uns wird Krieg geführt. Der Ukraine Krieg der am 24.2.2022 begann, der Krieg im Nahen Osten als Folge des Terrorangriffs der Hamas am 7. Oktober 2023, der Irankrieg welcher erst kürzlich, nämlich genau heute vor zwei Monaten startete. Mir ist es auch wichtig weiteren wichtigen Konflikten Aufmerksamkeit zu geben: Unter anderem den Bürgerkriegen in Syrien und Somalia und dem Krieg zwischen Afghanistan und Pakistan seit 21. Februar 2026. Bei diesen sind insgesamt nämlich auch über 1 Millionen Menschen gestorben. Dabei ist noch gar nicht von den unzähligen Menschen die Rede die flüchten mussten, mit psychischen Problemen zu kämpfen haben oder im Krankenhaus um ihr Leben oder das von Angehörigen kämpfen müssen. Wie man sieht, die heutige Welt ist alles andere als perfekt und man zweifelt, ob wir Menschen überhaupt aus der Vergangenheit gelernt haben. Und ich finde, es stimmt, diese Leute haben nichts gelernt. Die Akteure dieser Kriege sind größtenteils noch immer antisemitisch, rassistisch, sexistisch und verbreiten Hass zwischen den Leuten. Wir hier, in hochentwickelten Ländern dürfen einen großartigen Bildungsstatus genießen. Bildung hilft Leute aufzuklären und sie eines Besseren zu belehren. Bildung ist zwar keine Garantie für Frieden und es gibt leider auch zahlreiche Kriege zwischen hoch-entwickelten Ländern und gebildeten Menschen. Gebildete Menschen erkennen jedoch die Vorteile von Frieden. Was man also sagen kann, ist: Bildung fördert Frieden!

Aus diesem Grund sind Veranstaltungen wie diese hier so wichtig. Es geht nicht um das Datum oder den Ort. Es geht vielmehr um die Message dahinter. Wir Menschen müssen respektvoll miteinander umgehen. Offen sein, mit anderen Menschen sprechen wollen und lernen wollen. Lernen über andere Kulturen, andere Länder, andere Sprachen. Wir müssen es deshalb schätzen, besonders heute aber sowie an jedem anderen Tag lernen zu dürfen. Nämlich hier, in dieser Schule. Lernen aus der Vergangenheit und für eine friedliche Zukunft!

## Fanny(6A)

Jeden Morgen greife ich zum Handy, öffne die Nachrichten und höre nur mehr Worte, die eigentlich in Geschichtsbücher gehören: Eskalation, Drohungen, Militärangriffe, Aufrüstung, Terror, Krieg.

Konflikte, die teils nur wenige hundert Kilometer entfernt sind, werfen Probleme auf, die wir eigentlich weit hinter uns lassen wollten. Aber für wie viele Probleme haben wir Rechtfertigungen?

Wir alle haben schon einmal gehört: „Aus Fehlern lernt man“. Offenbar scheint das, weder für so manchen Machthaber noch für Teile der Gesellschaft zu gelten. Weltweit gibt es immer noch zahlreiche militärische Auseinandersetzungen. Werfen wir doch einen Blick auf unseren Planeten, von Kontinent zu Kontinent: von der Ukraine über Burkina Faso, Niger und Sudan, nach Gaza, über den Iran, nach Afghanistan, über Kambodscha, bis hin zu Venezuela.

Wir erinnern heute an das Jahr 1938, in dem auch Europa an der Schwelle des Krieges war. Wir sind hier, um nie mehr die gleichen Fehler zu wiederholen. Doch wo ist dieser Gedanke geblieben? Denn obwohl sich Geschichte vielleicht nicht 1-zu-1 wiederholt, erkennt man leider zu oft Parallelen. In Österreich, Europa und der Welt gibt es eine steigende Anzahl an Menschen, die sich rechtsextremen Gruppen anschließen. Sexismus, Rassismus und Diskriminierungen nehmen zu.

Richten wir unseren Blick auf die USA, wo das „Immigration and Customs Enforcement“ die Exekutive übernimmt. Immer mehr Berichte zeigen, dass in Abschiebe Zentren Menschenrechte verletzt werden und medizinische Hilfe unzureichend ist. Wie konnte es so weit kommen?

Demokratische Wahlen bedeuten, dass die Stimme jedes einzelnen Bürgers zählt. Genau das macht es so traurig, die aktuellen Entwicklungen zu hören: Es gibt die große Masse an Menschen, die diese Progression einfach hinnehmen, ohne nachzudenken, ohne zu hinterfragen, ohne gestalten zu wollen.

Auch zur Zeit der Umschulung war es nicht anders. Menschen haben zugesehen, ohne nachzudenken, ohne zu hinterfragen, ohne zu widersprechen. Weltweit kann man Muster wiedererkennen: Konflikte beginnen selten plötzlich. Kleine Schritte ändern den Lauf der Geschichte. Worte, Feindbilder, Sündenböcke und dieses Gefühl, immer und überall im Recht zu sein.

Morgen früh werde ich wieder zu meinem Handy greifen und ich werde die gleichen Wörter wieder lesen, aber dieses Mal mit dem Wissen, dass sich ohne nachzudenken, ohne zu hinterfragen, ohne zu widersprechen, nichts ändern wird. Und dieses Wissen ist Macht! Also nutzen wir doch diese Macht, um unseren Planeten, unser Land, unsere Heimat besser zu machen.

Musikalisch umrahmt wurde dieser Abend durch Johannes Ahammer (Klavier,4C), Victoria Boycheva (Klavier,4C), David Goldovsky (Klavier,4C) und vokal von Schülern und Schülerinnen der 4B und 4C.



Abbildung 4: Klassenchor der 4C



Abbildung 5: Gedenkminute und vorlesen der Namen der umgeschulten Schüler

Die im Unterricht für Bildnerische Erziehung entstandenen Arbeiten waren in einer Ausstellung im 1. Stock zu sehen.



Abbildung 6: Alisa, Kiril, Une (4B)

Abbildung 7: Anton, Aurelia, Marthe, Valerie (4A)





Abbildung 8: Carla, Jessie, Larissa, Nathalie, Nicole, Vanessa, Vici (4C)



Abbildung 9: Mathis, Matheo, Melchior, Sev (4A)

Projektklassen: 4a, 4b, 4c  
 Projektteam:  
 Mag.<sup>a</sup> Heidemarie Amon,  
 Dr. Julia Gurevitz, Mag.<sup>a</sup> Gudrun Haindl,  
 Mag.<sup>a</sup> Ulrike Karoh, Dr. Wolfgang Kimmel,  
 Mag.<sup>a</sup> Isabella Lang, Mag. Christof  
 Mittermeier, Mag.<sup>a</sup> Britta Oberthaler,  
 Dr. Ursula Oedl, Prof. Johann Pichler,  
 Mag.<sup>a</sup> Ruth Schelander-Glaser,  
 Mag.<sup>a</sup> Ursula Schwarz, die Schülerinnen  
 und Schüler der Klassen 4a, 4b, 4c, 6a